



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Das Kind mit der Scheere.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Das Kind mit der Scheere.

Kind, hub die Mutter an, eins mußt du mir versprechen:
 Die Messer und die Gabeln stechen,
 Drum rühre keins von beiden an! —
 Allein die Scheere, sollt' ich glauben,
 Die könnten Sie mir wohl erlauben? —
 Nichts weniger! Was dich verletzen kann,
 Sieh niemals als dein Spielwerk an.

Das Kind gehorcht; doch ein geheimer Trieb
 Und das Verbot verschönerten die Scheere.
 Ja, spricht es zu sich selbst, wenn es die Gabel wäre,
 Die hab' ich lange nicht so lieb,
 So ließ' ich sie mit Freuden liegen;
 Allein die Scheer' ist mein Vergnügen,
 Sie hat ein gar zu schönes Band.
 Gesezt, ich rißte mich ein wenig in die Hand,
 So hätte dies nicht viel zu sagen.
 So klein ich bin, so hab' ich ja Verstand,
 Und also werd' ich's immer wagen,
 Sobald die Mutter nur die Augen weggewandt.
 Doch nein, weil Kinder folgen müssen,
 So wär' es ja nicht recht gethan.
 Nein nein, ich sehe dich bloß an.
 O schöne Scheere, laß dich küssen!
 Ich rühre ja kein Messer an,
 So werd' ich doch — schon griff es nach der Scheere.
 Ja wenn ich unvorsichtig wäre,
 Da freilich schnitte mich die Scheere;
 Allein ich bin ja schon mit ihr bekannt.

So sprach's und — schnitt sich in die Hand.
 Die Mutter kam. O welche harte Lehre!
 Ach, hab das Kind süßfällig an,
 Es kränkt mich sehr, daß ich's gethan;
 Ich bitte Sie, zerbrechen Sie die Scheere,
 Damit ich sie nicht mehr begehre
 Und ohne Zwang gehorchen kann!

* * *

Dst sind wir Menschen dieses Kind.
 Verseh'n mit billigen Gesetzen,
 Die göttlich und uns heilsam sind,
 Scheut sich das Herz, sie alle zu verletzen;
 Wir unterlassen, wie das Kind,
 Die Dinge, die wir wenig schätzen,
 Um die zu thun, die uns am liebsten sind.
 Die Reue kömmt. Wir seh'n, wie sehr wir fehlen;
 Dann denken wir, dann beten wir als Kind.
 Was heißt in vieler Tausend Seelen:
 Bewahre mich, o Gott, vor dieser Missethat!
 Was heißt es? Wehre mir das Wählen,
 Damit mein Herz den Zwang nicht nöthig hat.

1756.

Gellert.

Der Löwe. Der Fuchs.

Herr Löwe, sprach ein Fuchs, ich muß
 Es dir nur sagen, mein Verdruß
 Hat sonst kein Ende.

Der Esel spricht von dir nicht gut;
 Er sagt, was ich an dir zu loben fände,
 Das wüßt' er nicht; dein Heldenmuth

4*